

# SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:  
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,  
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.  
Einzeln Sonntags-Nummer 10 fr.  
" Donnerstags- " 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:  
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).

Manuskripte werden nicht retournirt.

## Die Handelsschule.

Lugos, 30. Oktober.

Nicht mit Vergnügen und nicht aus Lust und Laune berühren wir diese Angelegenheit neuerdings, denn schon von so vielen verschiedenen Seiten, und Gesichtspunkten aus, haben wir sie erläutert und erörtert, so daß wir dieser Frage kaum mehr eine neue Seite abgewinnen können. Dies ist auch nicht nöthig, da ja die Triebfeder zu diesen Erörterungen, nicht die Art und Weise, wie diese Frage gelöst werden soll, bildete, sondern daß sie überhaupt in Angriff genommen und in Fluß gebracht werde. Leider ist jedoch diese Hoffnung, wie so viele Andere, zu Schanden geworden.

Von den vielen Berufenen und sich berufen dünkenden Personen, Korporationen etc. hat sich Niemand gefunden, der diese Angelegenheit aufgegriffen, diese brennende Frage ihrer Lösung zuzuführen auch nur versucht hätte. Die Bevölkerung erwartete von ihren Vertretern und Führern, daß sie diese Lösung anstreben, sie verwirklichen sollen. Diese hinwieder, so scheint es, warten bis der Herr Minister und der Herr Schulinspektor, mit dem Hute in der Hand erscheinen und die Gemeinde inständigst bitten werden, sie möge doch so gnädig sein und gestatten, daß der Staat auf seine Kosten hier eine Handelsschule errichten dürfe.

Wiederholt haben wir es gesehen und erfahren, daß bei den heutigen Zeitläuften jeder, der die Hände in den Schoß legt, und wartet bis ihm die gebratenen Tauben in den Mund

gestoßen kommen, beiseite geschoben und vergessen wird. So fürchten wir, wird es uns auch mit der Handelsschule gehen, wir werden vergessen werden! Da sich in unserer Gemeinde kaum Jemand findet, der die Wichtigkeit und Nothwendigkeit einer Handelsschule bestrittet, jeder dieselbe wünscht und als ein Postulat unseres Fortkommens betrachtet, so ist es, sollen wir nicht vergessen werden, nicht nur an der Zeit, sondern hoch an der Zeit, daß diese Frage aufgegriffen und mit aller Energie der Lösung zugeführt werde.

Der große Denker Lessing sagt in seiner Sammlung altdentscher Sprichwörter: Der ist eines Dinges nicht werth, der's Herz nicht hat, daß er's begehrt. Nun dann haben wir denn endlich ein Herz etwas zu verlangen. Wir sind hier gewöhnt stiefmütterlich behandelt, als Stiefkinder betrachtet zu werden. Wohl nur durch eigene Schuld. Denn nie und nimmer suchte sich der allgemeine Wunsch kräftig und energisch nach außen und maßgebenden Ortes Geltung zu verschaffen, nie verstand man ein energisches, zielbewußtes Vorgehen. Und doch liegt nur darin das Geheimniß des Erfolges.

Während wir wie echte Schlafmützen und „Tran-mich-nichte“ überlegen und berathen, wieder überlegen und berathen, ob wir uns auch dies oder jenes wünschen können und dürfen, haben andere Gemeinden, die rascher in der That und im Handeln sind, uns den Vorsprung abgewonnen und lange das erreicht über was wir noch immer berathen, ob wir es

Aetherhöhe thront die Göttin und schreibt ruhig sinnenden Geistes, wägend, richtend, die Thaten der Fürsten in ihr ewiges Buch.

Es heißt, im Tode gebe es nicht Rang noch Ehren mehr und alle seien gleich auf seiner Stätte. Doch sieh! die Gräber der Reichen und Vornehmen sind umgittert und von der großen Schaar, vom Volk der Todten durch einen Weges Breite abgetrennt; prunkvoll erheben sie sich, wie um auf die niedern Gräber stolz herabzusehen, streng und finstern verschlossen stehen sie, wie die in ihnen ruhn, durchs Leben gingen.

Und Grab an Grab reiht sich durch den Friedhof hin, wie in vollerküllten Städten Haus an Haus. Da liegen sie nun friedlich noch aneinander, still gefellig, alle, die im Leben sich geliebt und gehaßt, sich verbrüderet und verfolgt, die Glücklichen und die Glenden, die Hochherzigen und die Gemeinen. Was sie im Leben thaten, spinnt sich fort, das Gute wie das Schlechte, um ihre Gräber aber webt überall die Sorge liebevollen Gedenkens und schmückt die Hügel mit Blumen und macht den Friedhof fast zum blühenden Garten. Doch wehe, wo ein Grab verwildert und vergessen ist! Da wurde an seinem Munde frech gehandelt, da gruben sie den ärmsten Menschen ein, der einsam lebte und verlassen starb. So verlassen ist nicht das Grab an ferner Meeresküste, auf weitem Plan, wo die Schlacht getobt, denn aus der Heimath kommt auf lichten Schwingen Erinnerung geflogen und bringt dem lieben Todten ihren Immortellenkranz.

Wünschen und Hoffen dürfen. Vergessen wir daher nicht auf das alte Sprichwort: Frisch gewagt ist halb gewonnen. Die Wichtigkeit beweist ferner der Schiller'sche Vers: Keine Krone ist so fest und so hoch, der muthige Springer erreicht sie doch.

Wünschen, fordern, verlangen wir eine Handelsschule mit dem uns zustehendem vollem Rechte, mit dem Rechte der Ueberzeugung und dem Ausdrucke zweck- und zielbewußten Willens! — Verlangen, fordern wir sie fortwährend unablässig, dann wird, dann muß sie uns auch werden. Versuchen wir es nur dieses Einmal und wir werden damit in das große Geheimniß des Erfolges eingedrungen sein; — sämen wir nicht, bis es zu spät wird.

## Karanszebes.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)

Die am 28. d. stattgehabte Wahl der Repräsentanten für den Municipal-Ausschuß ging unter lebhafter Theilnahme der Wähler in erfrischer würdiger Ruhe vor sich, denn Jedermann trug das Bewußtsein in sich, daß es im Interesse der ganzen städtischen Bevölkerung liegt, daß in den Municipal-Ausschuß nur solche Männer entsendet werden, welche vermöge ihres Charakters und ihrer Intelligenz für eine würdige und erspriessliche Vertretung der Stadt Karanszebes bürgen. Der Wahlakt wurde durch den vom Verwaltungsausschuß hierzu ernannten Wahlpräsidenten, Professor Michael Pfeiffer eröffnet und um 4 Uhr Nachmittags geschlossen. Das Skrutinium nahm verhältnißmäßig nur kurze Zeit in Anspruch, nach-

Was ist das für ein Glanz um jene Hügel? Wie eine Aureole schwebt es über ihnen. Es sind die Gräber der Denker und Dichter, die der ganzen Menschheit angehören, es sind die Mahle der Geisteshoheit, die, wären es auch nur einfache Kreuze unter Tausenden, größer und stolzer sich erheben, als die Mausoleen, in denen die Fürsten der Erde ruhen.

Am Grabe des Denkers steht eine hohe Frauengestalt, voll hebrer Menschheit. Auf ihren Zügen liegt ein heiliger Ernst, ihre klaren Augen blicken sinnend in die Ferne, und sie spricht: „Dir war das große, herbe Los beschieden, mir anzustreben, dein Leben mir zu weihen. Kein Staubgeborner darf enthüllt mich schauen. Doch ich war dir nahe, wenn dein fühner Geist die Erdenwolken zu durchdringen wählte bis ganz zu mir herauf ins helle Licht. Ich ließ dich nicht ermatten und verzagen, ich führte dich vorüber an meinem Weilenzeigern, aufwärts meinen steilen Weg, solange deine Menschenkraft dich trug, solange dein Geist mich fassen konnte. Du hast um mich der Erdenfreunden dich ent schlagen, du wurdest verkannt, verfolgt um mich — drum gab ich dir, zum Ersatz für alle Freuden und Güter im Leben, die Geisteswürde, die dich vor den Menschen schmückte und über sie erhob. Nun darf dein Geist mich in meiner Reinheit schauen.“

Am Grabe des Künstlers steht ein anmuthvolles Weib. Ein süßer Zauber webt um ihre Gestalt, olympische Freude liegt auf ihrem Antlitz,

## FEUILLETON.

### An den Gräbern.

Allerseelentag ist gekommen, des Sommers warmes, reiches Leben mit seinen Blüten und Früchten ist dahin. Das letzte Laub fällt von den Bäumen, dem Wind zum losen Spiel. So sterben die Menschen hin, den stüchtigen Blättern gleich, es stirbt das Einzelne, das Ganze bleibt bestehen. Das Körperliche zerfällt zu Staub, doch unvergänglich lebt die Geisteswelt, das gute Wort, die edle That, es lebt die Liebe fort, der Menschheit ewiger Frühling. Sie ist's, die Grab und Tod verschönt, die ihre Blumen auf die Gräber streut und sie mit Kränzen schmückt und frommen Gaben der Erinnerung. Das ist das Todtenfest.

Die groß und mächtig über Völker herrschten, ruhen nun in ihren Mausoleen in stolzer Abgeschlossenheit. Den düstern Thron umgeben Völkerscharen: da klingen Kriegstrompeten, Waffenlärm und Siegesjubel erschallt und übertönt die Jammerstimmen verlassenener Mütter, Gattinnen und Bräute; dort ertönen Flöten und Schalmeien, die Genien des Friedens umschweben den erhabenen Sarkophagen, ein dankbar Volk preist seinen milden Herrscher, der ihm Vater, dem das Glück seiner Bürger die Sorge seiner Nächte war. Die Schemen fliehen, die Stille des Todes liegt in der weiten Gruft. Doch über ihr in

dem die seitens der Bürgerschaft kandidirten Herren Konstantin Burdia, Elias Kureßku und Peter Brankovits einstimmig gewählt wurden.

Lauter Beifall folgte der Publikation des Wahlergebnisses und seit langer Zeit wurden die durch den Willen des Volkes gewählten Municipalauschussmitglieder nicht so warm und herzlich begrüßt als diesmal; selten aber stand auch ein Wahlergebnis so ausgesprochen entschieden im Einklange mit den Interessen der städtischen Bevölkerung. Die hervorragenden Fähigkeiten und Verdienste Burdia's um die fortschrittliche Entwicklung der Stadt Karansebes, um die Pflege des patriotischen Geistes sind zu bekannt, als daß sie noch eines weiteren Kommentars bedürfen. Von der Pique auf im städtischen Dienste von Stufe zu Stufe aufsteigend besitzt er die volle Kenntniß der städtischen Verhältnisse; er war der eifrige Mitarbeiter und treue Freund des noch immer unvergessenen Bürgermeisters v. Szivos und im Besitze des vollen Zutrauens seiner Mitbürger hat er die seltene Gabe, für jede Frage die richtige Lösung zu finden; alle seine Verfügungen geben Zeugniß seiner geistigen Ueberlegenheit, seiner vollkommenen Beherrschung aller administrativen und finanziellen städtischen Angelegenheiten.

Die größte Bedeutung hat jedoch die Wahl des verdienstvollen Präses der Vermögens-Gemeinde des beständigen 13. Rumänen-Banater Grenz-Infanterie-Regiments Herrn Elias Kureßku als städtischer Repräsentant in den Municipalauschuss. Diese Wahl ist die Abstattung des lebhaftesten Dankes der Karansebeser Bürgerschaft, sie ist der sprechendste Beweis, daß die Karansebeser Wähler das wahre Verdienst zu schätzen wissen, daß sich ein gerader, offener und ehrlicher Charakter auch unter schwierigen Verhältnissen Bahn zu brechen weiß.

Ein treuer Sohn seiner Nation, ein rumänischer Nationalist im edelsten Sinne des Wortes, machte sich Elias Kureßku die intellektuelle und materielle Hebung des rumänischen Volkes zur Lebensaufgabe. Er begnügte sich nicht damit, die unter seiner Leitung stehende Verwaltung der Vermögens-Gemeinde im Sinne ihrer schönen kulturellen Bestimmung zu reorganisiren, er nimmt auch seit Jahren den regsten Antheil an der Förderung der städtischen Interessen, an der ökonomischen Kräftigung und fortschrittlichen Entwicklung der Stadt Karansebes. Der landwirthschaftliche Verein, die von Jahr zu Jahr zunehmende Betheilung zahlreicher Schüler und Gewerbebesitzer mit Stipendien, seine vielseitige Thätigkeit in der städtischen Repräsentanz bilden eine ununterbrochene Kette glücklicher Erfolge auf dem Gebiete des gemeinnützigen Wirkens, sie sind laut sprechende Merkmale eines uneigennütigen Charakters einer hervorragenden Schaffungskraft.

in ihren Augen flammen Welten, und sie spricht: „Du hast in Wort und Ton, in Stein und Farbe mein Evangelium verbreitet, du hast erfüllt von mir, die goldne Brücke von der Himmelshöhe in das Menschenherz geschlagen, auf der mein Glück herniederschwebt. Doch es ist kein gemeines Glück: ich läutere den Geist, ich adle das Empfinden, ich heilige den Schmerz; in Hütten und Palästen zieh ich ein und spende dieses Glück, und über Tod und Leben strene ich die Rosen meines blühenden Lichtes aus. Du warst der Herold, der mich der Welt verkündete, du gabst den Menschen meinen Frieden, zähmtest ihre wilden Sitten, lenktest ihre Herzen zum Guten, durch dich besigen sie die Kunst, ihr ewiges Palladium. Du aber hast gelitten und gedurbt, mit meinem Flammenzeichen auf der Stirn gingst du einsam durch die Welt, denn alles Edele und Hohe richtet der nüchterne Verstand, die gemeine Nützlichkeit. Dein Lohn war mein reines, schmerzgebornes Glück und die Unsterblichkeit.“

Ihr aber, die ihr im Leben nach eitlen Ehren und Genüssen drängt und eilt und hastet, bleibt einen Augenblick vor den Gräbern sinnend stehen. Zu modernem Gebein wird alles, was auf Erden lebt, übers Grab hinaus im Gedächtniß der Menschen dauert nur das Gute, Wahre und Schöne. Seid gerecht und mild und strebsam und begeistert, damit euer Erdenwirken spurlos nicht verwehe! Denn der Tod ist heilig, und lehrt euch leben.

Herr Peter Brankovits ist eine würdige und glückliche Ergänzung des Trinumvirates, welcher seitens der Bürgerschaft der Stadt Karansebes in den Municipal-Auschuß entsendet wird. Seine univervelle Bildung, seine nicht gewöhnliche Versirtheit in allen, selbst in den schwierigsten finanziellen Angelegenheiten, wie auch auf dem Gebiete des Handels, des Verkehrs, und des industriellen Lebens werden sich gewiß bei den Beratungen des Municipal-Auschusses zum allgemeinen Besten geltend machen. — Unwillkürlich drängt sich bei Besprechung des am 28. Oktober 1895 stattgehabten Wahlergebnisses der Vergleich zwischen Einigkeit und Jetzt auf. Welche heißen Kämpfe, welche leidenschaftliche Erregung wiesen die Municipal-Wahlen noch vor 9 Jahren hervor, die Stadt war in zwei feindliche Lager getheilt und nur mit großer Mühe konnte für den freisinnigen Fortschritt das Terrain gewonnen werden. Wie ganz anders stellen sich heute die Verhältnisse der Stadt Karansebes dar! In brüderlicher Eintracht reichen sich die Bürger an der Wahlurne die Hand und die Besten unter den Besten wurden einstimmig gewählt. Das Verdienst, daß es so gekommen, gebührt in nicht geringem Maße dem taktvollen und verständnißreichen Wirken unseres hochverehrten Obergespanns Herrn Emerich v. Jakabffy, welcher es verstand, die ehemaligen Gegenstände anzugleichen. Sein unermüdetes Streben, die Bevölkerung des seiner Leitung anvertrauten Komitates über das wahre Volksinteresse aufzuklären, seine unparteiische Gerechtigkeit, seine gleichmäßige Fürsorge für alle Schichten der Bevölkerung ohne Unterschied der Nationalität brachten es mit sich, daß das Vertrauen zu ihm von Jahr zu Jahr tiefer und fester wurzelte; seinem geraden, offenen Charakter mußte es gelingen, sich an ehemaligen Gegnern Freunde zu machen, welche in dem Bestreben wetten, dem erprobten Führer die Erfüllung seiner Pflichten gegenüber dem Staate und gegenüber dem allgemeinen Wohle zu erleichtern.

Die Bevölkerung der Stadt Karansebes hegt heute die feste Ueberzeugung, daß sie in dem hochverehrten Obergespan des Krassó-Szörényer Komitates einen wohlwollenden Gönner besitzt, diese Ueberzeugung ist für die vielgeprüfte Stadt der Hoffnungsanker einer besseren, glücklicheren Zukunft.

## Tagesneuigkeiten.

### Tageskalender

4. November. Inauguration der Ackerbauhule.  
14. November. Generalversammlung der israel. Kultusgemeinde.

**Allerheiligen — Allerseele.** Am Freitag den 1. November feiert die röm.-kath. Kirche das hochbedeutende Fest „Allerheiligen“, an welches sich die Gedenke der Verstorbenen reiht. In der röm.-kath. Kirche findet aus diesem Anlasse ein Festgottesdienst und Festpredigt statt, worauf nachmittags die den Entschlafenen schuldige Pietät zum Ausdruck gelangt. Nach der Todensvesper pilgern die Gläubigen in den Friedhof, um an den geschmückten Grabhügeln für das Seelenheil der Verewigten zu beten. Viel hundert Hände sind in dem Friedhofe bereits mit der Instandsetzung der Gräber und Gräfte beschäftigt. In zahlreichen Geschäftslokalen bilden gegenwärtig die Grabkränze die gangbarsten Artikel, denn es beeilen sich die Familien, den Pietätsakt in würdigster Weise zu begehen, das Andenken der Todten zu ehren.

**Ein neuer Matrikelinspektor.** Der bisherige Matrikelinspektor Johann Hegedüs hat in Anbetracht der von uns ventilirten Umstände, selbst um seine Veretzung nach Groß-Weeskerel angeheuchelt. An seiner Stelle wurde vom Minister des Innern Peter Bertan zum Matrikelinspektor nach Temesvár (Krassó-Szörény) ernannt.

**Avancement bei der Honvéd.** Sr. Majestät geruhte zu ernennen: Den FML. Julius Forinyák zum General der Kavallerie; zum Oberst den Oberstlieutenant Géza Virányi des 4. J.-R., zum Oberstlieutenant, den Major Adam Munkay des 8. J.-R.; zum Major, den Hauptmann Viktor Fabritius des 8. J.-R.; zu Hauptleute I. Klasse die

Hauptleute II. Klasse Julius Müller und Stefan Fizek des 8. J.-R.; zu Oberlieutenants, die Lieutenants Sigmund Néményi, Marius Palmany, Stefan Salacz und Ladislaus Kuntits des 8. J.-R.; zu Lieutenants, die Kadet-Offizier-Stellvertreter Alexander Cser, Benő Telbiß, Oskár Stiff und Sylvius Bordan des 8. J.-R.

**Ungarischer Municipalwahlen.** Die am 28. d. unter dem Präsidium des Herrn Titus Hatieg einerseits und Virgil Tomics andererseits vorgenommenen Wahlen für den Municipalauschuss haben folgendes Resultat ergeben: Arpad von Marjovßky, Johann Forger, Dr. Stefan Petrovits, Johann Medelco und Domherr Grozesen.

**Familiennachricht.** Die Trauung des städt. Senators Herrn Ernst Mayer mit Fräulein Irma Haidt, Tochter des angeesehenen Baderarztes Herrn Dr. Haidt, hat am verflossenen Montag in Buziás stattgefunden. Dem jungen Paare sind zahlreiche Gratulationen zugekommen.

**„Sensationelles“ in Krassó-Szörény.** Ein Budapester ungarisches und ein Temesvárer Tageblatt sind verflossenen Sonntag einem Dravizaer Entenfabrikanten gehörig aufgefressen. Die beiden Zeitungen wußten nichts geringeres zu erzählen, als daß die Enthebung (!) des Obergespanns Emerich v. Jakabffy und Bizegespanns Béla v. Litsek eine beschlossene Thatsache sei, weil zwischen diesen Würdenträgern persönliche Differenzen wegen der Feuersprigen-Angelegenheit entstanden sind. Diese überaus belustigende Nachricht der beiden Blätter ist noch damit gewürzt, daß für unsere zurücktretenden (!) Komitatswürdenträger an der Stelle Nachfolger designirt werden, u. zw. soll zum Obergespan ein Dravizaer kön. Bezirksrichter, ein „hervorragendes Verwaltungstalent“, ernannt werden, zum Bizegespan aber ein geachteter Advokat und Bürger unserer Stadt. Dem Herrn Bezirksrichter wird es allenfalls zur Freude gereichen, daß man in seiner Person einen hervorragenden Verwaltungsbeamten entdeckt hat; doch dürfte er momentan als Rechtsbeamter bessere Dienste leisten, als eventuell in der ihm zugemutheten Position. Was die Kombination mit dem Herrn Advokaten anbelangt, so ist dies ein geschmackloser Spaß, für den der betreffende Herr gewiß keinen Dank wissen wird. Schließlich möge auch zur Aufklärung dienen, daß die Feuersprigen-Angelegenheit bereits vor zwei Jahren vom Innenminister endgiltig erledigt wurde und daß der Obergespan auf Angelegenheiten, die in den Wirkungskreis des Bizegespanns gehören, niemals Ingerenz übt, daher in solchen Angelegenheiten niemals in Konflikt gerathen kann. — Diese possirliche Sensationsnachricht ist übrigens ein tölpelhafter Storteskniß, mit welchen man in Draviza und Umgebung die Municipalwahlen beeinflussen wollte. — Zur Veruhigung der „S. R.“ diene, daß unser Redakteur der Ungarischer Korrespondent des „Pester Lloyd“ ist.

**Hauptstädtische Ingenieure in Krassó-Szörény.** Die Hauptstadt hat mit den Pflasterungsunternehmer Glasner eine Lieferung auf Zsidovärer Granitsteine abgeschlossen. Dieser Tage kam nun unter Leitung des Magistraths-rathes Karl Bosits eine fünfzehngliedrige Fachkommission nach Zsidovár um die Bestände dort einer Prüfung zu unterziehen. Diese Kommission fand, daß das Zsidovärer Steinwerk von großer Dimension sei und nur deshalb rationell nicht ausgebeutet wurde, weil keine größere Lieferungen abgeschlossen waren. Dies ist nunmehr ja der Fall und wird nun in kürzester Zeit der Betrieb mit ganzer Kraft inauguriert werden.

**Rabbinerwahl.** In der am verflossenen Sonntag abgehaltenen Plenarversammlung der Ungarischer israelitischen Kultusgemeinde wurde beschlossen, zum Behufe der Rabbinerwahl für den 14. November eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen.

**Lugoser Ackerbauerschule.** Wie bereits gemeldet, wird die Inauguration der Ackerbauerschule am 3. November stattfinden. Von einer feierlichen Eröffnung wurde, indem noch nicht alles vollendet ist, Abstand genommen und wird die Inauguration in stiller Weise, in Anwesenheit des Schöpfers dieses wichtigen Institutes Herrn Obergespan Emerich v. J a k a b s j y und eines Gymnitirten des Ackerbauministeriums vor sich gehen. Die feierliche Einweihung wurde für das nächste Frühjahr verschoben.

**Bitte im Interesse armer Schulkinder.** Plötzlich und unerwartet hat sich der Winter eingestellt. Eingetreten sind die feuchten, naßkalten Tage, der Schrecken der Armen. Die barfüßigen und dürrig gekleideten armen Schulkinder zittern schon jetzt vor Kälte und erwarten sehnsüchtig die hilfreiche Hand edelgesinnter wohlthätiger Menschen, um ihre Noth zu lindern. Nach dem Resultate der heurigen Schülerereinschreibungen gibt es unter den armen Kindern beiläufig 100, welche um Hilfe flehen, damit sie, geschützt vor Kälte, die Schule regelmäßig besuchen können. Es liegt im Interesse der Erziehung und des Unterrichtes der jungen Jugend, daß auch die ärmsten Schulkinder unserer Stadt nicht wegen Mangel an Beschuhung und Kleidungsstücken gezwungen seien, dem Unterrichte fern zu bleiben. Bisher hat unser Bürger-Veteran Herr Konstantin Udria alljährlich, einen Betrag aufgebracht, für welchen dann zu den Weihnachtsfeiertagen arme Schulkinder bekleidet wurden. Wie nun aus unserer vorigen Nummer ersichtlich ist, hat der edelsinnige Wohlthäter seine diesbezügliche Mission aus physischen Rücksichten für beendet erklärt und wäre es nun angezeigt, wenn mehrere Bürger, z. B. der Bürgerfisch im „König v. Ungarn“, eine Spendenammlung einleiten wollten und dies womöglich bald, denn die Weihnachtsfeiertage sind nicht mehr ferne.

**Verlobung.** Der hiesige Kaufmann Herr Leopold Friedmann hat sich mit dem amuthigen Fräulein I l k a, Tochter des Realitätenbesitzers Herrn Hermann Rosenfeld in Kittberg, verlobt.

**Städtische Lieferungen.** Für die Bedürfnisse der Stadt Lugos hat heute Mittwoch die Offertverhandlung stattgefunden. Die Finanzkommission hat unter Vorzug des Bürgermeisters Arpad v. Marjovszky nachfolgende Lieferungen als wohlfeilste angenommen: Städtische Beleuchtung, N. Morgenstern (Pauschale 3600 fl.); Spezereiwaaren, N. Morgenstern mit 28 Prozent Nachlaß; Fleischwaaren, Joh. Mohilo; Brod, M. Stern; Brennholz, Baiersdorf & Biach mit 2 fl. 07 kr. per Meter; Bekleidung der Polizeimannschaft: a) Stiefel, Johann Balázs mit 8 fl. 45 kr. per Paar; b) Mäntel, N. Epstein mit 24 fl. per Stück; Uniform (Bluse, Beinkleider und Weste), N. Epstein mit 23 fl. per Winteranzug; Sommeranzug, mit 15 fl. 10 kr. an J. Jovanescu; Schreibmaterialien an R. Anspiz.

**General Huberth's Glück und Ende.** Der bekannte Zapfenstreich-General, welcher so viel zum Aergerniß der Lugoser beigetragen hat und schließlich doch den Kürzeren ziehen mußte, wurde, wie wir dem jüngsten Verordnungsblatt entnehmen, in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Das Motiv der Pensionierung war die Affaire mit einem Journalisten, dem Redakteur Emil Szemenez, welchen der General diesmal ausnahmsweise mit seinem Schutz bedachte.

**Die Laterne.** Die höchste Nachlässigkeit zeigt sich in der Befestigung der Straßenlaternen. Vor kurzem erst ist der Lampenputzer bei Berichtigung seines Dienstes an der Ecke des Palik-Ucevnyschen Hauses in das Anlagfenster gefallen und Montag, den 28. d. in der Früh hat sich derselbe Fall an der in der Széchenyigasse, neben dem Wacht'schen Geschäft angebrachten Straßenlaterne wiederholt, bei welchem Unfall sich der Lampenputzer bedeutende Verletzungen zugezogen hat, was nach der primitiven Anbringung dieser Straßenlaterne aber auch gar nicht anders sein konnte. Wo bleibt die behördliche Kontrolle in diesem und in unzähligen anderen Fällen?

**Der tüchtige Tanzlehrer,** Herr M. Neumann aus Budapest, ist in Lugos eingetroffen, um hier einen Lehkurs in allen Salon-Konversations-Tänzen und in den gesellschaftlichen Anstandsformen zu eröffnen. Der renommierte Tanzlehrer, dem ein guter Ruf vorausgeht, hat in seinem Programm folgende Nummern aufgenommen: Szerogia, Quadrille à la cour, Polonaise, Menuette, Lancier, Tarsalgó, Magyar kör, Parisienne, Polka Noblesse, Neu-Schottisch, Kreuz-Schottisch, Polka Tremblante etc. Einschreibungen werden angenommen in der Konditorei des Herrn J. Kosár.

**Fatale Zustände.** Wie wir mit Erstaunen vernehmen, wird mit dem Bau der neuen Elementarschule erst im Frühjahr begonnen. Natürlich werden die auf der Straße angehäufte Ziegelpyramiden bis zu diesem Zeitpunkt eine Sebenswürdigkeit der Stadt bleiben und eventuell zum Aurenen nächtlicher Passanten sehr zweckdienlich sein. Dafür war wirklich nicht notwendig die Elementarschule in Gebäude zu unterbringen, welches für Privatwohnungen wohl taugt, aber zu Schulzwecken auch provisorisch nicht verwendet werden darf. Die armen Schüler sitzen dort wie Haringe eingepfercht, in Zimmern, die von allen Seiten unfreiwillige Ventilation haben. Einen wahren Seuchenherd bildet der Anstandsort, welcher in den Schulen beinahe täglich unheimlich frequentirt wird. Es wäre Aufgabe der städt. Sanitäts-Kommission energisch einzuschreiten, denn solche Zustände dürfen nicht geduldet werden.

**Ein rabiaties Kaffeemädchen.** Das Küchenmädchen eines hiesigen Kaffeehauses gerieth Sonntag Abends mit einem Kellner daselbst in Streit, welcher das Mädchen derart in Harnisch brachte, daß sie eine gefüllte Wasserflasche ergriff und dieselbe mit solcher Wucht an den Kopf des Kellners schleuderte, daß der Arme blutüberströmt zusammenbrach. Der Kellner wurde mit einer klaffenden Kopfwunde nachhause befördert, das Mädchen aber der Polizei überantwortet.

\* **Auf Hausböden und in Kellern** pflegen Kaufleute gewöhnlich in Kisten alte Briefschaften aufzubewahren. Diese werden achlos verbrannt, trotzdem sich darunter oft seltene, gut bezahlte Marken befinden. Wer Marken, Ganzsachen besitzt, sich für deren Verkauf oder Tausch interessiert, findet in der heutigen Nummer unseres Blattes eine Annonce, welche wir hiemit der Aufmerksamkeit der Interessenten empfehlen.

## Aus Südnngarn.

### Lehrerversammlung des Reschiza-Bogláner Zweigvereines.

Man schreibt uns: Der Reschiza-Bogláner Zweigverein des Krassó-Szörényer Lehrervereines, welcher auf Initiative unseres auf allen Gebieten des Unterrichtswezens rührigen und umsichtigen Schulinspektors Dr. Johann Dengi durch die am 1. Juli l. J. stattgefundene konstituierende Generalversammlung ins Leben gerufen wurde, hielt am 25. d. M. in Reschiza seine erste Versammlung ab, welcher außer 44 ordentlichen Mitgliedern aus Reschiza und den übrigen Gemeinden der beiden Stuhlbezirke, namentlich aus N. Reschiza, N. Bogjáa, Lupak, Vodnit, Raffnit, Krassova, Nermet, Ferenczsalva, Vaskó, Dognácska und Királyfegy, auch Herr Oberstuhlrichter Zoltan Gartner, in Vertretung der Gemeindevorsteherung und der Bürgerschulskommission Gemeindevorstand Herr Josef Schneider, in Vertretung der gesellschaftlichen Schulkommission Schulreferent Herr Dr. Franz Kretschy, in Vertretung der Gewerbeschulskommission Herr Alexander Schönbberger, und die hochwürdigen Herren Daniel Antók aus Klototics und Gláß aus Krassova bewohnten.

Die Eröffnungsrede hielt der Präses Herr Ernest Speidel, welcher die Wichtigkeit des Vereines betonte, indem derselbe berufen erscheint, die bei uns so nothwendige Harmonie unter den Nationalitäten und Konfessionen aufrecht zu erhalten.

Nach der mit großem Beifalle aufgenommenen Rede wurde zur Verhandlung der an der Tagesordnung stehenden Gegenstände geschritten.

Vor der Tagesordnung faßte die Versammlung mit großer Begeisterung den Beschluß, den königl. Schulinspektor Herrn Dr. Johann Dengi, als den Begründer des Vereines, telegrafisch zu begrüßen. Desgleichen wurde auch beschlossen, an den Präses des Lehrervereines Herrn Lukas Douky ein Begrüßungs-Telegramm abzusenden.

Nach Verlesung des Berichtes über den Verlauf der konstituierenden Generalversammlung und der ersten Ausschüßigung hielt Herr Stefan Barák, gesellschaftlicher Lehrer, einen sehr gelungenen praktischen Vortrag aus Rechnen in der III. Elementarschulklasse, welcher zu einem ungemein lebhaften und lehrreichen Ideenaustausch Anlaß bot. Da prangte das scharfe Distinktionsvermögen und die gewandte Dialektik unserer Lehrerschaft im besten Glanze.

Nicht mindere Glanzpunkte der Versammlung boten die umfassendsten, mit großem Fleiße und Fachkenntniß ausgearbeiteten, lehrreichen Vorträge der Herren Arnold Kemény und Adolf Szenes, welchen Herren für die äußerst gründliche Erörterung ihrer Themen einhellig protokollarisch Dank votirt und zugleich beschlossen wurde, beide Vorträge in dem Vereinsblatte „Népkatas“ zu veröffentlichen.

Der Vortrag des Herrn Adolf Szenes fesselte umfomehr die Aufmerksamkeit der Anwesenden, da derselbe diesen durch die mit großem Fleiße arrangirte Ausstellung verschiedener selbst und durch Schüler verfertigte Lehrmittel und Sammlungen auch demonstrativ zu gestalten wußte.

Nach den, so zu sagen mit Enthusiasmus aufgenommenen Vorträgen wurde bestimmt, daß die Frühjahrsversammlung im Monate Mai in Bogján abgehalten werde, ferner beschlossen, daß die Vorträge der Frau Viktor Papp, des Herrn Georg Dndra und der praktische Vortrag des Herrn Andreas Krotky an die Tagesordnung gesetzt werden.

Nach Besichtigung der Einrichtung der hiesigen Bürgererschule versammelten sich unsere Volksbildner im Hotel Klemens zum Banket, an welchem sich 40 Personen beteiligten. An der Tafelrunde herrschte die animirteste Stimmung, zu welcher nicht nur die geistvollen Toaste, sondern auch das vorzüglich bereitete Mahl beitrugen.

**Das Faceter Mandat.** Dem Abgeordneten des Faceter Bezirkes Friedrich v. Harkányi wurde die Würde eines ungarischen Barons und zugleich im Sinne des Gesetzes, ihm auch das Recht der Magnatenhaus-Mitgliedschaft verliehen. Baron Harkányi wird daher sein Faceter Mandat niederlegen und wird an seiner Stelle der Staatssekretär im Finanzministerium Béla Creanzestein von der liberalen Partei kandidirt.

**Wölfe in Krassó-Szörény.** Wie uns gemeldet wird, wurden zwischen Predet und Bozolup im Laufe der vergangenen Woche 3 Wölfe niedergeschossen.

**Die erste Ziviltrauung in Draviza** fand Dienstag, den 22. d. M. statt. Lange vor Erscheinen des Brautpaares war das mit Blumen, Teppichen etc. sehr hübsch decorirte Amtsklokal von einem zahlreichen Publikum aus allen Schichten der Einwohnerschaft dicht gefüllt. Um die angezeigte Stunde erschien das Brautpaar, Herr J. Klínka und Fräulein Helene Pavlovics, sowie die Zeugen Herr Oberstuhlrichter von Motjidlovsky und Frau und Herr Robert Vähr und Frau. Unter lebhaften Clirufen betrat der Standesbeamte Herr Julius Várady den Saal und vollzog nach einer der Gelegenheit angepösten entsprechenden Ansprache die Trauung. Die ganze Amtshandlung war eine feierliche und hinterließ bei den Anwesenden die besten Eindrücke. Nach der Ziviltrauung begab sich die Hochzeitsgesellschaft auch in die röm.-kath. Pfarrkirche, um den Bund fürs Leben segnen zu lassen.

### Eisenbahn-Fahrplan

#### Von Lugos nach

Karansebes—Orsova:	Temesvar—Budapest:
Personenzug 9 <sup>04</sup> Früh.	Personenzug 5 <sup>20</sup> Früh.
Gem.-Zug 12 <sup>30</sup> Mittag.	Courzug 6 <sup>28</sup>
Personenzug 8 <sup>25</sup> Abend.	Gem.-Zug 12 <sup>55</sup> Mittag.
Courzug 9 <sup>20</sup> „	Personenzug 6 <sup>24</sup> Abend.

Eigentümer und verantwortlicher Redakteur:

Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

## Geschäfts-Uebergabe.

Beehre mich höfl. bekannt zu geben, dass ich mein Kaffeehaus an Herrn **Wilhelm Strasser** verkaufsweise übertragen habe und dasselbe am 30. d. übergebe. Indem ich für das mir Jahre hindurch erwiesene Vertrauen meinen herzlichsten Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

**I. Deutsch.**

## An das geehrte Publikum!

Erlaube mir höflichst Mittheilung zu machen, dass ich mein im Hotel „König v. Ungarn“ innehabendes Kaffeehaus Ende dieses Monats auflasse, um in das von mir käuflich erworbene „Café Deutsch“, welches ich vom 1. November ab unter der Firma

## Café Strasser

vormals Deutsch

führen werde, zu übersiedeln.

Indem ich für das bisher im alten Lokale geschenkte Vertrauen besten Dank sage, richte ich an meine geehrten Gäste die Bitte, mich auch im neuen Lokale, welches demnächst auf das eleganteste renovirt wird, mit zahlreichem Zuspruch zu beehren.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Strasser,**

Eigenthümer des  
Café Strasser vorm. Deutsch.

Café Strasser vormals Deutsch.

Eröffnung am 1. November.

**Kaltes Buffet**

nach grosstädtischer Art.

Täglich Morgens 5 Uhr

**frisches Frühstück!!**

Exquisite Getränke.

Aufmerksame Bedienung.

1483. sz. — 1895.

## Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhirre teszi, hogy a buzsiási kir. járásbíróóság 1895./971. sz. végzése következtében **Dr. Szigeti Arnold** temesvári ügyvéd által képviselt **Schwab Rezső** bethlenházi lakos végrehajtató javára **Risztin Jása és neje** janovai lakosok ellen 1000 frt s jár. erejéig fogantositott kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1525 frura becsült 1 gőz és cséplőgépek fele része és 1 géptakaróból álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróóság 15705./1895. számú végzése folytán 1000 frt tökekövetelés, ennek 1894. évi október hó 26-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 56 frt 35 krban bíróság már megállapított költségek erejéig Bethlenháza a község házában leendő eszközzésére **1895. évi november 9-ik napjának, délelőtt 10 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítatik.

Kelt Lugoson, 1895. október hó 24-én

**Schieszler Vilmos,**  
kir. bírósági végrehajtó.

## Wohnung zu vermieten

in der

**Temesváregasse, Klein'sches Haus,**

bestehend aus 4 Hofzimmer, Küche, Boden und Holzlage. — Nähere Auskunft bei Herrn **Diepon** im Hause daselbst. 3—3

## Agenten

für den Verkauf von **gesetzlich gestatteten Losen** gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXXI. v. J. 1883 werden unter günstigen Bedingungen acceptirt.

**Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft,**  
**Adler & Co. Budapest.** 12—9

## Bitte suchen Sie

unter Ihrer alten archivirten Correspondenz nach **Briefmarken, Couverts mit aufgedruckter Marke und Postkarten.**

Kaufe und tausche sämtliche Postwerthezeichen. Kaufe ganze Albums, sowie einzelne Stücke von Oesterreich-Ungarn und den Balkan-Staaten.

**Eduard Kirchner,**

Werschetz.

## Der höchste Sturm!! Casino-Restaurations.

Beehre mich höflichst mitzutheilen, dass ich durch Ankauf der **Ernst Pauk'schen** Fechtung in der Lage bin, den besten **Heurigen** zu verabreichen.

**Feine Werschetzer Gebirgsweine.**

Exquisite Küche.

Hochachtungsvoll

**ANTON GILG,**

Casino-Restaurateur.

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

## ANTON PETROF'S

Grösste

**Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik**

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

**Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Sternegasse 9,**

im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

**PIANOFORTEN**

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutzflügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

**Pianinos,**

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

**HARMONIUMS**

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet.

— Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.  
Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein

Achtungsvoll

**Anton Petrof,**

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.